

16. März 2015
Jürgen Keddigkeit
Das Kriegsende in der Pfalz 1945

Wohl für die meisten älteren Bürgerinnen und Bürger Bergzaberns ist der 23. März 1945 ein ganz besonderer Tag. Sie werden ihn wohl nie vergessen. Amerikanische Soldaten rückten damals in die Stadt ein - das Töten hatte ein Ende. Anlässlich des 70. Jahrestages dieses Ereignisses hat die Bezirksgruppe Bad Bergzabern einen überregional bekannten Fachmann auf dem Gebiet der Militärgeschichte in das Haus des Gastes eingeladen. In seinem Vortrag wird Jürgen Keddigkeit die Geschehnisse während der letzten Kriegswochen nachzeichnen und sich dabei nicht auf das rein Militärische beschränken. Unter anderem geht er der Frage nach, wie sich die Zivilbevölkerung gegenüber den anrückenden amerikanischen Truppen verhielt.

20. April 2015
Helmut Seebach
Leben und Wirtschaften an der Haardt



Die Haardt zwischen Schweigen und Bockenheim sieht der Referent und Autor Helmut Seebach als ein eigener Kulturraum besonderer Prägung innerhalb der Pfalz. Hier gab es seit alters her viele Schnittstellen zwischen Landwirtschaft und Handwerk. Die Winzer organisierten sich im Spätmittelalter in Handwerkszünften mit speziellen Zunftordnungen. Viele Tätigkeiten und Gewerbe waren mit dem Werdegang des Weines von der Erzeugung bis zum Verkauf verbunden. Die im Weinberg und Kelterhaus, Keller und Küferwerkstatt notwendigen Arbeiten und Geräte stehen ebenso im Mittelpunkt der Betrachtung wie spezifische sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Aspekte.

18. Mai 2015
Rolf Übel M.A.
Die Pest in der Südpfalz



Der Referent gibt einen kurzen Überblick über die Pestepidemien seit der „Großen Pest“ von 1347/48. Im Mittelpunkt des Vortrags steht die letzte Pest von 1666. Berichtet wird über die Maßnahmen, die zur Verhinderung und zur Bekämpfung der Pest seitens der Behörden getroffen wurden - an den Beispielen Landau und Annweiler.

Im zweiten Teil des Vortrags geht der Referent auf die Auswirkungen der Pest auf dem flachen Land und auf die Opferzahlen ein, die die Seuche forderte.

21. September 2015
Dr. Andrea Zeeb-Lanz:
Skelette, Schädel, Scherbenhaufen.
Die außergewöhnliche jungsteinzeitliche Anlage von Herxheim



Bei Herxheim liegt eine außergewöhnliche Anlage der Zeit um 5000 v. Chr. In einem Erdwerk fanden sich die Überreste von mehr als 500 Menschen, akribisch zerlegt, vom Fleisch befreit und dann klein zerschlagen. Auf rituelle/kultische Handlungen weist die normative, wiederholte Systematik der Behandlung sowie die Zurichtung der Menschenschädel zu Schädelschalen. Neben den Menschen wurden auch wertvolle Artefakte der frühesten Ackerbauernkultur Mitteleuropas wie prunkvoll verzierte Tongefäße, qualitätvolle Steingeräte und Mahlsteinplatten methodisch zerstört. Die Funde und Fundumstände sind als ein bislang für die europäische Vorgeschichte einzigartiges Ritual zu interpretieren. Aufschlussreiche Schnitt- und Bearbeitungsspuren an den Knochen lassen vermuten, dass möglicherweise auch ritueller Kannibalismus bei den mysteriösen Zeremonien von Herxheim praktiziert wurde.

19. Oktober 2015
Dr. Heinrich Thalmann
Die Pfalz im 1. Weltkrieg



In seinem Vortrag beleuchtet der Landauer Historiker die Geschehnisse an der „Heimatfront“ in den Jahren 1914 bis 1918. Wie wirkte sich der 1. Weltkrieg auf das Alltagsleben der Pfälzer aus? Welche Maßnahmen wurden behördlicherseits getroffen, um der zunehmenden Lebensmittelknappheit zu begegnen? Veränderte sich die Einstellung der Bevölkerung zum Krieg im Laufe der Zeit?

Diese und andere Fragen wird Dr. Thalmann beantworten.

16. November 2015
Dr. Michael Martin
„Der Luftkrieg in der Pfalz 1914-1918“



Bereits im Ersten Weltkrieg gehörten taktische Luftangriffe im Frontgebiet und strategische Bombardierungen von Zielen im gegnerischen Hinterland zu den Begleiterscheinungen des militärischen Konflikts. Der vermutlich erste Luftangriff des Krieges fand auf Lüttich statt: Am 6. August 1914 um 3 Uhr morgens flog ein deutscher Zeppelin über die Stadt, neun Zivilisten starben. Auch die deutsche Bevölkerung musste unter dem Einsatz dieser neuen Waffen leiden. Zwischen August 1914 und November 1918 unternahmen französische und britische Flugzeuge regelmäßig Luftangriffe auf deutsche Städte, die Menschen töteten und Sachschäden verursachten.

In seinem Vortrag beleuchtet der Historiker und Archivar Dr. Michael Martin die Auswirkungen des Luftkrieges in der Pfalz, unter anderem in Landau. Erst gegen Ende des Krieges, am 20. Mai 1918, war die Stadt erstmals von feindlichen Flugzeugen bombardiert worden.